

Während des Druckes eingelangte Originalberichte, entsprechend den Abmachungen des Österreichischen Institutes für Konjunkturforschung mit dem London and Cambridge Economic Service und der Harvard Economic Society, die in der Folge regelmäßig in den „Monatsberichten“ erscheinen sollen:

ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSSBRITANNIENS,

*mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service,
London, 20. Februar 1929.*

Die statistischen Zahlen für Handel und Beschäftigung im Jänner zeigen die gewöhnlichen, allgemeinen Saisonbewegungen, obzwar ein beträchtlicher Anstieg des Exports in Fortsetzung der Besserung des letzten Vierteljahres 1928 und einige andere günstige Veränderungen zu verzeichnen waren. Die wichtige Frage ist, ob die Steigerung der Bankrate vom 7. Februar die Expansion der Industrie, die im Frühjahr gewöhnlich Platz greift, aufhalten wird. Bisher sind die Rückwirkungen auf die Industrie sehr gering gewesen. Warenpreise haben sich kaum geändert und die Indexziffer der Kurse für Industrieobligationen ist höher als Mitte Jänner. Die Industrie vermag den Wechsel leichter auszuhalten, als es vor einem Jahr der Fall gewesen wäre. Es scheint kein Grund vorzuliegen, sofortige, ernste Wirkungen auf den Beschäftigungsgrad zu fürchten, jedoch muß die steigende Verteuerung des Geldes verstärkte Depressionswirkungen haben und eine weitere Steigerung der Bankrate würde sehr nachteilig sein. Die Möglichkeit einer solchen Steigerung kann nicht von der Hand gewiesen werden, da viel von der amerikanischen Finanzpolitik abhängt, die nicht vorausgesagt werden kann.

Das Beste, das für die nächste Zukunft gehofft werden kann, ist, daß die englischen Banken in der Lage sein werden, die Industrie mit genügendem Kredit zu versehen, so daß für diese die Möglichkeit besteht, sich der neuen Lage anzupassen.

VEREINIGTE STAATEN.

HARVARD VORAUSSAGE (KABEL),

16. Februar 1929, mitgeteilt von der Harvard Economic Society.

Zeichen des Nachlassens der industriellen Produktion sind bisher nicht festzustellen und die saisonmäßigen Einflüsse begünstigen eine Zunahme der Tätigkeit in den nächsten ein bis zwei Monaten. Die logische Folge der neuestens vom Federal Reserve Board praktizierten Politik wird eine Steigerung der Diskontsätze sein, die zustande kommen muß, falls diese Politik folgerichtig durchgeführt wird. Einschneidende Verringerung des Bestandes an Bankakzepten, begleitet von weiteren Verkäufen von Staatspapieren würden in starkem Maße dem Federal Reserve System die Kontrolle über den Kreditmarkt wiedergeben. Die Erfahrung des letzten Jahres macht es klar, daß Warnungen und nur zeitweilige Verminderung des Portefeuilles an Obligationen und Akzepten ihren Zweck verfehlen würden, wie die Maßnahmen des Jahres 1928 zeigten. Wenn die Anstrengungen der Bundesreserveleitung genügend kräftig und nachhaltig fortgesetzt werden, so kann im Frühjahr wohl einige Unsicherheit im Geschäftsleben eintreten, aber eine daher rührende Verschlechterung der Lage müßte sich als vorübergehend herausstellen, da die Wirtschaft innerlich gesund erscheint und nur geringe Vorräte gehalten werden und eine allgemeine Liquidität vorherrscht.